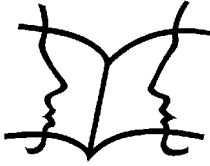


Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

Ds Wasserwärk

Berndeutsches Theaterstück in drei Aufzügen

von

Frieda Nussbaum

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Personen

Blaser

Bauer

Frau Blaser

Walter

ihr Sohn

Chrishti

ihr Sohn

Margrit

ihre Tochter

Valentin

ein Pole

Gribi

Agent

Stüssi

kleiner Bauer

Frau Stüssi

Lisebeth

Chramfrau

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Das Wasserwärk

Berndeutsches Theaterstück in drei Aufzügen
von Frieda Nussbaum (1943)

BE/ 4 D / 6 H / 2 Bb

Bäuerliche und industrielle Interessen sind beim Bau eines Wasserkraftwerkes nicht die gleichen. Es entstehen da ganz andersartige Denkmuster zwischen der Bodenverbundenheit des Bauern und der Sicht der wirtschaftlichen Notwendigkeit von Leuten, die zu Neuem aufbrechen. Dieser dramatische Konflikt wird hier noch gesteigert, da Vater und Sohn Vertreter je einer dieser beiden Ansichten sind.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Aufzug

Vor dem Hause Blasers. Die Bühne stellt auf einer Seite das Haus und auf der andern eine freie Landschaft dar, man stellt sich das Haus auf einer kleinen Anhöhe vor, das Land liegt unten am Fluss. Der Bauer sitzt vor dem Haus und dengelt eine Sense, Mutter und Margrit treten aus dem Haus, Mutter mit einem Körbli und Margrit mit einem Gartenrecheli und Gartenschnur.

- Margrit: **(streckt sich)** Juhui! — Wie freuen ig mi für gah z'gartne.
- Bauer: **(lacht)** Es geit dr grad glich wie mir, sobald es e chli hustaget u afat gruene, ma-n-i nid gwarde für z'grase.
- Bäuerin: **(zu Margrit)** Chum hilf mer da dr Same sortiere, lue, i ha ne chli n'es Dürenang — da, die Briefli tue apartig, es sie die früeche Sorte.
- Margrit: **(indem sie sortiert)** Hesch gseh, Muetter, dr Wintersalat im hingerschte Beet isch wunderschön, er häutlet si scho, u morn cheu mer scho wieder Spinet abblettere.
- Bäuerin: Er isch haut gar e me hiuben Eggeli, dr Garte, i bi ömu o froh cheu mer e chli gah chrauerle u häckerle dri — dr Winter isch läng gsi, u so bald's gäge Früehlig geit, bhet's em eifach nümme i dr Stube.
- Bauer: **(fröhlich)** So gspüre mer de auso alli drü dr Früehlig i de Glieder, **(zeigt mit der Hand ins Land hinunter)** dert hinger i dr Bachmatte chöi mer de öppen afa mit grase, es isch fei wachsig die Tage.
- Margrit: Uh ja — es blüeit, es isch e Pracht dert hinger, i ha em Sunntig es grosses Buggee gha vo Hängeli u Geisseglöggli.
- Bauer: **(zufrieden)** Ja, ja, die Matte het mi no nid hurti verlah, wie mängisch bin i scho froh gsi uber sche, u mi Ätti selig o — we dr Heustock gklinet het u no wit ume aus verschneit isch gsi, de het me gwüsst, bruchsch nid

- z'chummere, d' Bachmatten isch no da, die gschützi, sunnigi Site isch öppis wärt.
- Bäuerin: Äbe ja, dr Grossätti, das isch ging bis i aus Alter ine sy erscht Gang gsi n'am Winter, dert hingere.
- Margrit: I bsinne mi no guet, wie-n-er mi aube het a dr Hang gnoh un i ha mit dörfe, u wie-n-er mer het Pfiffli gklopfet us em grüne, fräsch geschossene Wydeholz, **(lacht)** d' Buebe hei mer se de albe ging gnoh u de han i de ghület u se verrätschet.
- Chrischti: **(kommt mit einem Rechen)** So, so, das ghört me no grad, wän hesch verrätschet?
- Bäuerin: **(zu Margrit)** So, pass uf, du gheisch ja dr Chöhli zum Chabis.
- Chrischti: **(fröhlich)** Chrut u Chabis, das gliche dr Gritle, **(nimmt sie schnell am Handgelenk)** so, jez säg, was hesch z'rätsche gha? **(drückt fest)**
- Margrit: **(schreit)** Ui, la mi gah, Saubueb, sofort la mi gah, süsch — rätscheni grad no emisch — du weisch scho was — **(lacht ihn schelmisch an)**
- Chrischti: **(lässt sofort los)** Häxli!
- Bäuerin: E, weisch, es het vom Grossätti brichtet u vo de Pfiffli, wo dr albe drum zangget heit.
- Chrischti: Jä so, hm, es isch haut ging es Rätschimeitli gsi.
- Margrit: **(schnell)** Los, Chrigi, du weisch, was i gseit ha — **(droht mit dem Finger)**
- Bäuerin: Dass dihi zwöi ging müesst zigklet ha.
- Bauer: **(sinnend)** Ja — wenn i dra danke — scho mi Grossätti het mi glehrt Pfuri mache — lang, lang ist's her — un i bi no-n-e chline Stöderi gsi, het er mer aus wölle zeige — vo jeder Matte het er öppis gwüsst z'brichte — dr Dornbirebaum hinger em Hus het er mer ghulfe setze, i bi no nid i d' Schuel gange, däich de aube a mi, we den-e Ma bisch u vo däne Bire issisch, het er mer gseit.
- Margrit: Chrischti, mach mer da hurti n'es paar Hicke i Stücke, d' Garteschnuer gheit de minger ab, **(gibt sie Chrischti, der nimmt sein Messer und schnefelt, dann sagt Margrit zum Bauer)** u sicher hesch sider

- mängisch a-n-ihn däicht, wenn de Bire gässe hesch, gäu Vater?
- Bauer: Ja wäger, es isch e gueti, treui Seel gsi, het nie viel Wäses gmacht, aber mit Lyb u Läbe isch er a sym Bode ghanget — är hätti allwäg nid viel druf, wenn är gsächt, wie's mi Eltischt, dr Walter, miech.
- Bäuerin: **(indem sie Samen in ein Papiersäcklein löst)** Ach, dr Walter isch im Grund e guete, brave Bursch — es git's doch hie und da, dass nid alli Burebuebe am Bure Freud hei — me sött jetz zwar nid vo däm afa rede, süsch chöme mer i d' Hitz ine.
- Bauer: I cha's u cha's nid verwärche, es tüecht mi, i müess mi schäme vor mym Vater u Grossvater — eso-n-e abtrünnige Blaser — wo lieber i d' Fabriegg geit als bure — wo isch da Liebi zur Scholle, zur Bodetreui!
- Margrit: **(etwas zaghaff)** Er hanget ömu am Hei.
- Chrishti: I cha-n-e ömu o nid begriffe — nid tuusig Ross brächte mi dert häre.
- Bauer: Gottlob bisch eso gsinnet, es träiht mi süsch z' hingerfür.
- Bäuerin: Dr Walter het vo chli uf ging mit Redli u Schrübli z' tüe gha, das het me-n-ihn nid chönne ustribe.
- Margrit: O, mir hei de richtig o mängi Freud gha, gäu Chrishti, ganz Sumtige hei mir is vertörlet, d' Buebe u d' Meitli, wenn dr Walter sys Wasserwärlkli het i Gang bracht dert im Lochgrabe am Wasser.
- Chrishti: Das isch scho wahr, u d' Leitige het er ging gwüst umz mache, sig's i dr Schüür gsi oder dusse.
- Bauer: **(etwas barsch)** Settigs cha o ne Bur guet bruche — wie gseit, är hätt is das nid bruche ane z' mache — er isch eifach kei ächte, bodeständige Blaser.
- Margrit: Dr Walter isch so-n-e liebe, guete Möntsch, u cha's o dert zu öppis bringe.
- Bauer: **(barsch)** Schwig, so öppis muess me gspüre.

(Margrit streicht über die Augen, es tut ihr weh, über Walter solches zu hören)

- Bäuerin: Ach, jetz chöme mer doch uf das Trom — i weiss nid, du hättisch ne vilicht doch nid so barsch solle furtjage, dr Walter; jetz chunnt er efange ganz sälte meh hei — u du redsch überhaupt nie mit ihm, es tuet ihm weh, i merke's wohl, aber er het o sy Stolz, u z'letschtmal het er mer gseit, Muetter, häb Vertraue zue mer u däich dra, i bi de glich eine — en ächte Blaser.
- Bauer: Nei, i säge's no einisch, er isch e keine, süsch chönnt er nid so liecht allem dr Rügge chehre. Es het nid ging rosigi Zite gha uf däm Hof, aber, mir sie zue-n-ihm gstange, ging, so mänge, dass da gebore un ufgwachsen isch i de guete u schlächte Zite — dr Walter isch dr erscht, wo i d' Stadt zieht, i d' Fabrigg — **(läuft erregt hin und her)** i schäme mi für ihn —
- Chrischti: Nei, das glauben i, bruchsch grad nid, Vater — un i bi de o no da.
- Bauer: **(fest)** Mi Vater het mer einisch gseit, wo-n-är sig zwänzgi gsi, heig si n'es Süchejahr gha, derzue troche, dass aus verdorret sigi. Item, es heig se fasch gkehrt zälbisch, du heig dr Vater zue-n-ihm gseit, du weisch Bueh wie's steit um üs — gspürsch es, um was es geit — ja, i gspüre's, heig er gseit, u git mer Chraft zum Schaffe — u so sig es gsi, si heige wieder vor agfange. Mi Vater het s mit de Jahre ume uf d' Höchi bracht, das isch Heimatärde, häb se ging in Ehre — so het er mi brichtet. Ganz verwachse bin i mit mym Bode — un i ha gmeint, myner Buebe sigi's o.
- Chrischti: **(stramm)** Das bin i Vater, so wahr i da stah.
- Bäuerin: **(auch fest)** U dr Walter u ds Margrit o, glaub mersch, aber mir wei jetz ufhöre vo däm rede, du gratisch ging liecht i d' Täubi, wenn d' uf das Trom chunsch.
- Valentin: **(kommt mit einem Rechen)** Was soll ich noch tun, ich bin fertig dort drüben?
- Bauer: E, du chönntsch mit em Chrischti no das Füederli Mischtabrächete ga lade.
- Valentin: Wie bitte?

- Margrit: Weisst, das ist das Stroh, wo du jetzt aufgerecht hast, und das musst du jetzt dem Chrischti laden helfen.
- Valentin: Ah, ich versteh **(will gehen)**
- Margrit: Du, Valentin, es isch e Brief dinn für di, wart, i reiche ne hurti. **(springt ins Haus)**
- Valentin: **(erstaunt)** Ist das möglich!
- Chrischti: I gahn efange. **(geht ab)**
- Bauer: I chumen o. **(geht ab)**
- Margrit: **(kommt mit Brief und gibt ihn)** I hoffe, du heigisch gueti Nachrichte.
- Valentin: **(betrachtet den Brief)** Von meiner Schwester. **(geht abseits zum Lesen)**
- Bäuerin: Mir wei pressiere mit erläse, mir chömen im gwüss no spät dri hüt, es isch ging ds gliche, we me vom Walter afaht rede, chunnt me in es Züg iche — er duuret mi glich, dä Bueb — u dr Vater verstahn i o.
- Margrit: **(windet die Schnur wieder auf)** I cha nüt derfür, aber es macht mi allimal z'briegge, we dr Vater eso von ihm redt, lue nume, er macht is no einisch Ehr ane — er isch mit Lyb u Seel bi sym Bruef — u ds liebschte dernäbe isch ihm sys Hei — u dank, em Vater treit er nüt nah, er het mer gseit, er sig stolz, e settige Vater z'ha, u er wöll ihm's einisch i dr Tat bewiese, dass er sy Bueb sigi.
- Bäuerin: I weiss es, es wär öppe de ume nache, dass er si zeigt me, — ds letschtmal isch er mer grüsli mager u durchsichtige vorcho.
- Margrit: I glaube's wohl, wenn er am Tag so schaffet u halb Nächt studiert. **(schaut auf Valentin, der stützt den Kopf und weint, sie müpft die Mutter und deutet auf ihn)**
- Bäuerin: **(geht zu ihm)** Hesch unguete Bricht?
- Valentin: **(traurig)** Mein Bruder ist gefallen.
- Margrit: Wie schützig — nimm unser tiefes Beileid entgegen.
- Bäuerin: Bruchsch jetz nid z'erzelle — aber, we's di tüecht, du möchtisch elleini si mit dym grosse Schmäz, de gang nume i d' Stube — i Wald ufe oder i d' Chilche —

wo's di tüecht — u we mer dr cheu bistah, so säg's, mir mache's gärn.

Valentin: **(traurig)** Ich danke **(auf einmal fest)** bleib stark Valentin — das war das letzte Wort, das ich von meinem Vater hörte, und jetzt geh ich zu den andern, helfen. **(geht schnell ab)**

Bäuerin: **(nimmt das Körbchen)** Arme Bursch.

Margrit: Heimatlos — es muess öppis Furchtbars si. **(sie wollen zusammen in die andere Richtung gehen, da kommt Gribi, der Agent)**

Gribi: **(etwas gönnerhafte Figur mit Mappe unter dem Arm)** Grüessesch, grüessesch mitenand, so, so, heit dr grad wölle uszieh?

Bäuerin: Mir wei i Garte — u dir, heit dr öppe zu us wölle? — Es isch drum grad niemer im Hus.

Gribi: Justemänt da häre, isch dr Herr Blaser nid umewäg, i hätt öppis mit ihm z'brichte.

Bäuerin: Dert i dr Matten obe isch er, si tüe Strou lade, e, ds Margrit chan ihm rüefe, **(zu Margrit)** gang hurti.

(Margrit ab)

Gribi: Danke, danke, schön Wätter hüt, gällit, es lockt d' Buren use, aber zum Gartne wohl e chli nass gnue, glaubet dr nid, Frau Blaser?

Bäuerin: Nei, nidemal, mir si da gar sunnig gläge.

Gribi: **(schaut in die Weite, ins Land)** Pärsee, pärsee, e, wie wit geit eigentlich eues Land, doch da em Fluss nah, bis zum Rank dert nide **(zeigt mit der Hand)** oder?

Bäuerin: Ja, u da obsig drus bis zum Wald ufe.

Gribi: Ja, ja, es bravs Heimet — einesteils rächt schad —

Bäuerin: Wie meinet dr — warum schad?

Gribi: Nume sünsch eso — soll i ächt em Herr Blaser etgäge, i chönnt das eigentlich o.

Bäuerin: **(schaut)** Sie chöme grad.

(Bauer und Margrit kommen)

- Gribi: **(etwas überschwenglich)** Grüess Gott, Herr Blaser, gällit, jetz wärdet dr no vo dr Arbeit gstört — ömel nüt für unguet — hätt ja eigentlich guet chönne warte — enfin, einewäg merci Fräulein Blaser, dass dr ne grüeft heit.
- Margrit: Nüt z'danke. Mir göh däich jetze — gäu Muetter. **(nimmt Schnur und Rechen, dann gehen die beiden ab)**
- Bauer: Wäge dr Arbeit, das isch nid so schlimm, die Bursche möge se scho bewältige, so, nähmit da ne chli Platz, das geit o für z'stah; **(setzen sich, der Bauer zündet die Pfeife an)** u de, was hättit dr Wichtigs?
- Gribi: **(räuspert sich)** Wichtigs! — I weis nid, cha me-n-ihm so säge — für euch eigentlich e Bagatäll — es isch, ja, es handelt sich um e-n-es chlis Eggeli Land — wie gseit, für euch ganz e chlini Sach — und mir würd sie diene.
- Bauer: Dir müesst da scho chli tüttiger rede, i chume nid nache.
- Gribi: **(etwas grossartig, deutet mit der Hand ins Land hinaus und steht auf)** Das Land dert nide em Wasser nah — i meine dä Rieme, es isch nid grad z'beschte Land — das ghört doch euch, Herr Blaser, nid?
- Bauer: **(steht auch auf)** So viel i weis wohl, ja aber —
- Gribi: **(schnell)** Das tät mir äbe sehr guet passe — u wie gseit, für euch isch es so quasi es unützes überflüssigs Bitzli Land — **(der Bauer macht Gebärde, als wollte er etwas einwenden, doch kommt ihm Gribi zuvor)** ja, i meine, i würdi's natürlich dämentsprächend zahle — i möcht ja nid —
- Bauer: **(unterbricht ihn)** Mir wei da nid lang Wort mache, das Land isch mir nid fürig.
- Gribi: **(sehr freundlich)** I glaube's Herr Blaser, i glaube's dir sit o nid eine, wo's muess verchäufe für Gäld z'mache.
- Bauer: O denn tät mi no bsinne.

- Gribi: **(lacht)** Wenn's da um ds Hus wär, tät is begriffe, so öppis ghört zum Hof wie-n-e Tür zur Stube — aber dä mager Bitz dert chönntet dr scho gäh — dr Pris soll rächt si.
- Bauer: **(fest)** Nüt isch, i verchaufe kei Land — u derzue, für was wettit dir de das?
- Gribi: Das Bitzli isch mer scho lang em Härze gläge — i bi Fischer — u möcht äbe so-n-es Wekendhüsli baue — wie gseit, es isch es idillisches Örtli, und —
- Bauer: U zum Fische dr ugäbigscht Ort, da raten i n'ech a, witer abe z'gäh, em Mühlbechli nah, dert isch es gar schön still u sunnig, wie gschaffe für eue Zwäck — ds Land ghört em Hostettler, un i glaube, dä würd no em erschte öppis abträtte.
- Gribi: Usgschosse, chunnt nid i Frag — dä Strieme dert nide het mer's ata, also, Blaser, wieviel verlangt dr derfür?
- Bauer: I han echs scho gseit, nid Handsbreit verchauen i vo mym Land.

(Stüssi und Frau, etwas ärmlich gekleidet, kommen mit einem Karli und einer Kiste darauf herein, sie verschauen und hören zu, was die andern sprechen, das Fraueli sitzt auf das Karli)

- Gribi: **(wird frecher)** I finge das absurd — e settige magere, unnütze Bode — wo me no wett übere Pris zahle —
- Bauer: Absurd oder nid absurd, dr Bode isch myne — u jetz basta — z'stürme git's nüt drüber.
- Gribi: **(nimmt seine Mappe und sagt boshaft)** Nu mira — öpper anderem müesst er's de gäh, ob der de weit oder nid. **(lacht schadenfroh)** Adiö, Herr Blaser. **(gibt ihm die Hand nicht und geht)**
- Bauer: **(zornig, schaut ihm nach)** Taube oder nid, das macht der Chatz kei Buggu — u was dä wot dreue, das lat mi chaut!
- Stüssi: **(Chäderimannli)** He, he, i weis was dä meint — mytüri isch es das — meinsch nid o, Elisi?

- Frau Stüssi: Eh weder nid isch es das wägem Wasserwärk! Das nähm mi sälber wunger, ob öppis dranne wahr isch —
- Stüssi: Mytüri, he, he, i glaube's, he, he (**zum Bauer**) ehm, mir wette cho d' Färli reiche.
- Frau Stüssi: (**giftig**) Jöggu het se z'tüür kauft! Wenn i wär derbi gsi, wär's angersch — das sägen i, sövli botte hätt i de nid. Aber jetze mira, es isch gscheh.
- Bauer: (**gelassen**) Ja, we dir meinet, si sigi z'tüür — dir bruchet se nid z'näh. Das isch mir gwüss grad glich.
- Frau Stüssi: (**bindet die Kiste ab**) Abah, ghandlet isch ghandlet.
- Stüssi: (**kleinlaut**) E, am Murtemärit si sie ömu tüürer gange.
- Frau Stüssi: (**müpf** **ihn**) Chum jetz no so blöd! Hilf du jetz da d' Kische losbinge — es wär guet, chäm ds Wasserwärk z'stang — mi bruchti de nümme so gnue z'tue. Vo tüüre Färli chaufe wüsst me de nüt meh — üsereim chöntt's de o schön ha, nid nume die riche Bure. — (**hantiert immer etwas**)
- Bauer: (**barsch**) Ha ja scho gseit, dir bruchit se gar nid z'näh. U derzue, was stürmet dr ging vo me Wasserwärk?
- Frau Stüssi: (**schaut den Bauer an**) Äbe ja — ds Wasserwärk — ds Gred isch scho tou im Züg ume, es gäb es Wasserwärk, u zwar grad da i üsem Dorf. Mir hei grad vori zue Herre gseh mit Hausis Köbu rede bi dr Stöckmatt — die chöme sicher o da häre — sie hei ömu übere tütet.
- Bauer: (**mehr für sich**) Es Wasserwärk — dumme Züg.
- Stüssi: Du, Elis, mi sött auwäg mache! Wie liecht göh die zue no zu üs übere — die Glägeheit wei mer nid verpasse — däich doch!
- Bauer: (**barsch**) Höret uf stürme, settigs chunnt gar nid i Frag hie! (**energisch**) U jetz, weit dr Färli oder nid?
- Frau Stüssi: We me z'grächtem wüsst was Gattigs — i liess se mytüri si — gäu Jöggu! Sie zahle uverschant höchi Prise für d' Heimet, hei mer vori ghöre säge — Hausis Meji het so öppis la verlute — numen äbe, mi weis no nüt Sichersch! (**etwas hässig**) Aber, wenn's wär — da wär me wou e Löu, no witer gnue z'tue —

Stüssi: I bi ganz dir Meinig, Elisi, ds Heimet gäh we me cha — schön ha — he, he.

Frau Stüssi: Aber dass es grad weisch, Jöggu! I rede de mit däne Herre!

Stüssi: Das isch mir ganz rächt, Elisi — he, he.

Bauer: **(zornig)** Tropf, was de bisch — we das di Elter ghörti — är het möge bko uf sym Bode, u du tuesch däwäg huse — schäm di, isch das e Manier, so z'rede.

Stüssi: We sie doch sövli zahle.

Frau Stüssi: Das geit däich niemer nüt a! Mir cheu mit üser Sach mache, was mir wei, u d' Färli wei mer nüm — chum Jöggu, mir wei gah. **(kehrt den Karren energisch um)**

Stüssi: Ds Elisi het rächt — mir bruche vilicht überhaupt keini Färli meh.

Bauer: **(zornig)** Machet, dass dr furt chömet — u das sägen i, Wasserwärk git's e keis da — so wahr, dass i da stah.

Stüssi: He he he, mir wei de luege —

Frau Stüssi: **(stösst ihn)** Ale, pressier.

(Sie gehen ab)

Bauer: **(zornig)** Lumpepack —

Chrishti: **(kommt schnell)** Vater, chum schnäll, es wei zwe Herre zue dr.

Bauer: So, so, si sie scho da —

Chrishti: Was hesch, warum bisch so taube?

Bauer: Dumms Gschwätz isch es — nüt andersch — oder hesch du o scho öppis ghört, es soll i üsem Dorf grad hie n'es Wasserwärk gäh?

Chrishti: Han i doch rächt ghört — die zwe Herre hei vo so öppisem gredt, aber i ha mi wiltersch nid gachtet. Nid im grinschte hätt i a so öppis gsinnet — du Vater, nume das nid — das wär ja nid zum Usdänke —

- Bauer: **(aufgeregt)** Öppis muess ume Wäg si, es geit mer jetz es Liecht uf, der Agänt Gribi isch nid längschte da gsi u het absolut ds Wydemätteli wölle, er möchti so-n-es Wekendhüsli baue, **(zornig)** dä donnerwättersch Schnüflühung, hurti, hurti, het er e Vorteil gschmöckt, dä Gschäftlimacher — nid vergäbe het er mer nachehängglet, i müessi's de scho gäh — **(zornig)** potz Million, i will de no luege, wär hie Meischer isch!
- Chrischti: Mir wehren is, Vater, nie nie gäbe mir da d' Ywillig — zwänge cha men eim doch nid, gäu! Da si d' Blaser deheim — scho meh als hundert Jahr — da bin i gebore, du, dy Vater u Grossvater — nei, das git's nid — aber, vilicht wei ja die Herre ganz öppis andersch.
- Bauer: Hoffetli rede die nid settigs, dertüre man i nüt verlide — Bueb, chum mit — wie liecht chönnt i z' gäje wärde.

(Sie gehen ab)

- Walter: **(mehr städtisch angezogen, er macht ein paar Schritte gegen die Richtung, wo Vater und Bruder ab sind)** Aus han i ghört — myn Gott, arme Vater. **(will in das Haus, schaut zur Türe hinein)** Es schynt niemer da z' si. **(sitzt vor dem Haus ab und stützt den Kopf)**
- Lisebeth: **(kommt mit einem Korb am Arm)** Grüessti, Walter, bisch o ume einisch hiesig?
- Walter: Grüessti, Lisebeth, nume für ne Sprung bin i häre cho u jetz isch no niemer da — u du, was läbsch? Chum stell da chli ab.
- Lisebeth: Gärn e chli — my Chorb isch schwär — aber es git mer doch es paar Franke, wenn i dä Chram verhaufft ha. Lue, ds Bürdeli isch halt nid bi allne Lüte glich schwär.
- Walter: U unglich treit wird's o — het dy Ma jetz Arbeit?
- Lisebeth: **(gedrückt)** Nüt Sichersch, er macht was er cha — es isch strängs, wenn eine möcht u nüt fingt — z'letscht überchunnt er ganz dr Verleider.

Walter: **(deutet auf den Korb)** Gimer afa öppis us dym Chorb, i ha Hunger.

Lisebeth: **(deckt den Korb ab und hält ihn hin)** Lue, das da si murbi.

(Walter nimmt, zahlt und isst)

Walter: **(fährt im Thema weiter)** Ja, ja, ds Läben isch für vieli schwär — es wär guet, wenn das Projäkt usgfuehrt würdi, das gäb Arbeit u Chraft für vieli Maschine z' tribe — hangeti aber uf dr angere Site mänge schwäre Süfzger dranne.

Lisebeth: **(nimmt ihn bei der Hand)** Redschi vom Wasserwärg — sit geschter geit eso-n-es Grüchtume — du glaubsch nid, Hans un i hei fasch die ganzi Nacht keis Aug zueta u ging vo däm gredt. Walter, säg mersch, isch öppis Wahrsch dranne, dir glauben is am erschte?

Walter: Es wird öppis planet — ob's däre geit, weis i no nid.

Lisebeth: Nume dr Gedanke dra het is scho ne Heiteri gäh i d' Zuekunft — Arbeit, sicheri Arbeit! Will's Gott, chunnt's z'stang.

Walter: **(gedrückt)** Ds allgemeine Wohl geit vor — ds Wasserwärg, my Traum — andersits das grosse Weh — Lisebeth, es nimmt mer o dr Schlaf z' Nacht! Das Hei tät mer verliere — jede Tritt Bode, jede Baum u Struch, das liebe alte Hus — aus wo mit eim verwachsen isch — chäm unger Wasser — tät verschwinde. Verschteischi mi, Lisebeth? **(steht auf und schaut ins Land hinab)**

Lisebeth: **(geht zu ihm)** So, wie du mi verschteischi, so verschtahn i dy Schmärg — u doch —

Walter: U doch — i weis, was de säge wosch: Ds Wohl vom grosse Hufe geit vor — du hesch rächt, wenn i doch nume das mym Brueder u Vater chönnt säge — wenn i doch nume die rächte Wort fingti derzue — ig, e Blaser, für ds Wasserwärk rede — dr Vater tät mer das nie verzieh. Er luegt mi sowiso für n'e Abtrünnigen a, nume will i nid Bur worde bi — u doch hangen i am Hei so fescht as die angere — lue, **(zeigt mit der Hand)** dert uf där Matte het mi dr Vater glehrt dr Pflueg richte u führe, wie han i denn e Stolz gha, a de länge grade Furre — u ersch du no, wo-n-i dr Same ha dörfe uswärfe. Es isch mer wie öppis Heiligs vorcho — aber ds Schönschte isch haut doch mys Wasserwärkli gsi dert am Bechli nide — u wenn's glüffen isch, de han i aus chönne vergässe.

Lisebeth: I bsinne mi no, my jüngsch Brueder, dr Ruedeli, isch doch o ging derbi gsi.

Walter: Ja, Maschine u ging wieder Maschine! Sie hei mi zoge, wo dr Chrischti isch nache gsi, bin i gange — dr Vater het mersch nie vergässe!

Lisebeth: Du chunsch vorwärts, i bi sicher, u dr Vater het glich viel uf dr, i glaube s, — lue, dert chunnt d' Muetter u ds Margrit.

Walter: **(schnell)** Gän, schwig de no vo däm, wo-n-i da gseit ha

(Mütter und Margrit kommen mit Gartenwerkzeug)

Bäuerin: **(freudig)** Was muess i gseh — bisch du da, Walter, efangen e sältene Gascht.

(Sie grüssen sich alle)

Margrit: Lisebeth, hesch gueti Sache bi dr? **(deckt den Korb ab)** Wie viel darf i näh, Muetter?

Bäuerin: Nimm nume grad e Papiersack voll, mir mache de-n-es Gaffee derzue, chasch es de o grad mit is ha, Lisebeth.
Lisebeth: I danke vielmal, aber i muess gwüss no-n-es Hus wiltersch, i ha mi scho fei ordeli verdampet.

(Bäuerin will zahlen)

Walter: **(schnell)** Die Güezeni zahlen i, Muetter!
Bäuerin: **(lacht)** E mynetwäge.

(Walter zahlt)

Margrit: **(hängt sich an Walters Arm)** I ha Freud, dass de wieder einisch da bisch.
Walter: Leider nume churz.
Lisebeth: So läbit wohl zäme — u Dank heigit ömu. **(nimmt den Korb und geht ab, alle sagen Adieu)**
Bäuerin: **(glücklich)** So, jetz gleitig i d' Stube — Margrit, spring u mach es Gaffee.

(Margrit nimmt die Güezi und geht ins Haus hinein)

Walter: Wei mer nid no chli da höckle, bis es chunnt cho rüefe?
Bäuerin: E, mirä. **(setzen sich)**
Walter: Bisch ga gartne?
Bäuerin: Ja, d' Sunne het is use glöckt — öppis hei mer afe gsäiht.
Walter: Wo isch dr Vater?
Bäuerin: Mit em Chrishti u em Valentin ga Abrächete lade.
Walter: Isch er ging no glich? I hätt doch so gärn einisch mit ihm gredt — aber, nie han i Glägeheit, allimal geit er, wenn er merkt, dass i da bi.
Bäuerin: I weis es — er lidet drunger, mir alli lide drunger. Mir wei hoffe, dr Tag chömi gli, wo-n-er drüber isch.
Walter: **(schmerzlich)** Oh Muetter, strüber chunnt's no — viel strüber —

- Bäuerin: **(erschrickt)** Ums Gottswille, wieso, hesch öppis bosget?
- Walter: Nei, das nid, aber es isch es Wasserwärk planet für i die Gäged.
- Bäuerin: Het das mit üs o öppis z'tüe?
- Walter: **(gedrückt)** Ja viel — ds ganz Heimet müesst verschwinde — alli, wo am Fluss nah wohne.
- Bäuerin: Um dr tuusig Gottswille, das wird doch nid mögli si — e bhüetis, bhüetis, was wette mir afah — ghört hei mer ömu no nüt vo däm.
- Walter: Drum bin i cho hüt — es het mer kei Rueh gla — i ha scho Verschiedenes vernoh, un es chunnt zur e Ussprach. I han ech e chli wölle cho vorbereite druf. Schade git's e keine, sie zahle u vergüete meh weder nume guet — u sie möchte's mit jedem im Guete usmache.
- Bäuerin: Eh, wettige Schlag wär das — das bringt dr Vater nid über sech.
- Walter: Es wird scho ne Kampf absetze bin ihm!
- Bäuerin: U du, Walter, was seisch de du, du bisch doch o da deheime?
- Walter: Lue, Muetter, glaub mersch, scho nume dra z'dänke verschriessst mer fasch ds Härz — aber es wär es Heimatwärk, das muess me mit guetem Sinn überdänke — es isch ds Wohl vo vielne, vielne Möntsche — u da muess dr Einzel zrugstah u nid nume a sich danke un es Opfer für d' Mehrheit chönne bringe.
- Bäuerin: Wo sötte mir de hi, i wüsst mer o nid z'hälfe.

- Walter: Für das wurd i scho gsorget, wie gseit, i däm Momänt hilft dr Staat nache — i ha mi scho bereits da u dert erkundiget. Ds Hus u die ungere Matte chämi furt — hingäge die obere Bitze blibe. Es wär no ei Uswäg, mi chönnti witer obe baue — Land wäri z'chaufe — dr Stüssi freut si, wenn er sys Heimet cha z'Gälte mache. I ha scho mit eim gredt drüber, im Fall der Fälle.
- Bäuerin: Das darf i em Vater nid säge — u du wart no ab — es isch gschider.
- Walter: So säg's efange em Chrischti, de tüet dr Vater bi längem vorbereite, we's zur Abstimmig chunnt, us düre geit, de muess dr Vater nahgäh — mi cha ne zwinge! **(nimmt die Mutter um die Schulter)** Los Muetter, i möcht ech hälfe — i weis ja o, um was es geit.
- Bäuerin: **(legt die Hände auf die Walters und sagt traurig)** Da han i mys Glück gfunge uf däm schöne Fläckeli Ärde.
- Margrit: **(kommt aus dem Haus)** So, my Gaffee wär fertig.
- Walter: Isch dr Vater nid ume Wäg?
- Margrit: I ha vori zum Fänschter use gluegt, är u dr Chrischti stöh bi zwene Herre i dr Matte hinger, aber chömet jetze, i schänken efangen i. **(geht ab)**
- Walter: Hesch ghört, Muetter — zwe Herre si bin ihm!
- Bäuerin: **(steht auf)** Ja, es macht mer ganz Angscht — so chumm, mir wei ine.

(Sie gehen hinein)

(Vorhang)

2. Aufzug

Bauernstube im Hause Blaser, es ist Sonntag, Gewitterabend. Die Bäuerin in Jaggli, Schurz und Kittel, liest am Fenster und schaut von Zeit zu Zeit hinaus. Margrit in Bernertracht, ohne Häfte und Ketten, nur Gärnli um den Hals, ordnet Blumen in einer Vase, Valentin schreibt am Tisch)

Bäuerin: Es wird no hitzig zuegange si hüt im Bäre nide, es tüecht mi, sie möchti da gsi — es isch so ne schwüelen Abe.

Margrit: We nume dr Vater si het chönne i dr Gwalt ha. **(schaut hinaus)** Es faht a wättere.

Bäuerin: Gottlob isch dr Chrischti bin ihm.

Margrit: I bi ömu o froh, dr Chrischti isch gar nümme so eisitig igstellt — dr Walter het üs zwöine dr Sachverhalt so schön chönne darlege, dass me ganz klar gseht. **(schaut hinaus und zuckt zusammen)**

Bäuerin: Dir sit äbe no jung, üsereim geit's scho gnüeger — u dr Vater chunnt u chunnt nid drüber ewägg — i gseh die längerschi meh, wie-n-er mit allem verwachsen isch hie — aber i glaube bald sälber, er chönn hüt nid viel usrichte mit syr Ysprach. Die Bure stah frili zäme, aber was isch das, gäge die grossi Mehrheit!

Margrit: Die Herre vo Bärn, wo scho ds ganz Wasserwärk vor Auge gseh, wärde ihri Redekunst awänge u d' Lüt begeischtere derfür — mi nimmt wunger, ob dr Walter o derbi isch!

Bäuerin: Das isch es äbe, wo mir so Gedanke macht — dr Walter u dr Vater — u vilicht gägenang — **(es donnert heftig)** eh, du myn, lue wie das macht.

(Sie stehen beide am Fenster)

Margrit: Dr Walter weis scho, was er macht. **(es blitzt und kracht)** I überchumen Angscht, Muetter. **(geht zu ihr)**

Valentin: Nur keine Angst, es ist ja nur ein Gewitter.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch